

mobifair e. V. | Weilburger Straße 24 | 60326 Frankfurt/Main

Herrn
Olaf Lies
Minister für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung
des Landes Niedersachsen

per Mail

04.04.2023

Absenkung von Prüfungsstandards bei der Lokführerausbildung

Sehr geehrter Herr Minister,

verschiedene Medien haben in den vergangenen Tagen darüber berichtet, dass Sie sich dafür einsetzen wollen, die Prüfungen für Lokführer so „niedrigschwellig“ wie möglich durchzuführen. Begründung dafür soll die hohe Durchfallquote angehender Lokführer bei Prüfungen sein, so wie dies jüngst bei der Nordwestbahn zu verzeichnen war.

Die anspruchsvollen Prüfungen sollen ein "grundsätzliches Problem bei der Fachkräftesicherung" darstellen, so die Berichterstattung. Wir können diese Äußerungen und Schlussfolgerungen nicht nachvollziehen und als Fachkundige Eisenbahner auch nicht akzeptieren. Wenn es um den sicherheitsrelevanten Beruf des Lokführers geht, bedarf die Ausbildung und Prüfungsqualität keine weiteren Verschlechterungen, sondern im Gegenteil, höherer Qualifizierungsansprüche und intensiverer Schulungen, damit Zusammenhänge besser erkannt und Inhalte besser vermittelt werden.

Das Berufsbild des Lokführers erfordert eine hohe Qualifikation und Zuverlässigkeit. Lokführer bewegen täglich 2000 Tonnen schwere Güterzüge, teils beladen mit Gefahrstoffen oder befördern im engen Taktverkehr mit hohen Geschwindigkeiten tausende von Personen. Das alles geschieht im unregelmäßigen Schicht- und Wechseldienst und immer anspruchsvoller und digitalisierter werdender Technik.

Als gemeinnütziger Verein mobifair e.V. begleiten wir seit mehreren Jahren das Thema „Ausbildung von Lokführern“ und mussten feststellen, dass dieses wichtige Berufsbild durch eine Vernachlässigung der Ausbildungsqualität den Anspruch einer notwendigen hohen Qualifikation immer stärker verliert.

Durch den Fachkräftemangel Lokführer, der voraussehbar war, wurde die Ausbildung von Lokführern zu einem lukrativen und unkontrollierten Geschäftsmodell von sogenannten Ausbildungsschulen. Nach unseren Recherchen bilden derzeit über 100 Schulen Lokführer aus, deren Ausbildung ausschließlich durch Fördermittel der Bundesagentur für Arbeit - rund 30.000 Euro pro Förderberechtigten - finanziert wird.

Bei jährlich rund 2000 Teilnehmern an der Ausbildung ist das ein lukratives Geschäft das leider nicht immer seriös abläuft. Diese letztgenannte Feststellung trifft nicht auf den Marktführer DB AG und auch nicht auf die TRANSDEV (Nordwestbahn), sowie verschiedene andere Eisenbahnen mit eigenen Ausbildungsbetrieben zu.

Die Ausbildung findet im Rahmen der Triebfahrzeugführerscheinverordnung statt. Auf einen einheitlichen Eignungstest, einen einheitlichen Rahmenlehrplan, eine zentrale Prüfungsdatenbank und eine Prüfungsabnahme durch eine neutrale öffentliche Einrichtung - z. B. IHK - wird im Gegensatz zu unseren Nachbarländern verzichtet. Die Zulassungen der Schulen und deren Kontrolle obliegt dem Eisenbahnbundesamt. Dies geschieht jedoch lediglich durch Dokumentenprüfung und führt deshalb aus unserer Sicht nicht zu einem qualitativ zufriedenstellenden Ergebnis.

Zu geringe Eingangskriterien für die Lokführerausbildung schon heute und unzureichende Wissensvermittlung durch zu kurze Ausbildungen oder auch durch unzureichende Ausbildungsinhalte sind die Ursachen dafür, dass einerseits viele Bewerber die Prüfungen nicht schaffen und andererseits jährlich über 600 Vorbeifahren an haltzeigenden Signalen stattfinden. Ebenso treffen wir auf Lokführer, die unsicher unterwegs sind und mangelnde Fahrzeug-, Strecken- und Signalkenntnisse oder auch zu geringe Sprachkenntnissen haben.

Sehr geehrter Herr Minister,
wir brauchen keine geringeren Ausbildungsstandards, sondern bessere. Wir brauchen nicht weniger, sondern eine umfassendere Berufsausbildung, die den Auszubildenden das Gesamtbild der Eisenbahnen vermittelt, mit einer wertschätzenden Position des Lokführers in diesem wichtigen Mobilitätssektor und nicht den "Job" der schnell gegen einen anderen eingetauscht werden kann. Die Erfolgsquoten des Ausbildungsberufes Eisenbahner im Betriebsdienst, Fachrichtung Lokführer und Transport geben uns recht.

Durch die Fehler bei der Ausschreibungsqualität im SPNV und der Personalgewinnung der Eisenbahnen in den letzten Jahren müssen wir heute mit einem eklatanten Personalengpass zurechtkommen. Für die Zukunft muss dies behoben werden. Das braucht sicher etwas Zeit und eine andere Qualität und Attraktivität des Berufsbilds Lokführer, auch in der Einsatzplanung und Bezahlung sowie in der Wertschätzung.

In der Anlage übersenden wir Ihnen unsere Ausarbeitung mit dem Thema „Sicher unterwegs? Von schlechter Ausbildung bis zur unkontrollierten Zugfahrt.“

Für Gespräche oder weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Dirk Schlömer

Vorstand



Helmut Diener

Helmut Diener